

# Neue Heimat in flüchtigen Zeiten

In Braunschweig findet vom 3. bis 5. April der Bundesfachkongress Interkultur statt.

Von Martin Jasper

**Braunschweig.** Es ist in Sachen Kultur sicher das Lieblingsthema der grünen Landesministerin Gabriele Heinen-Kljajic: Interkultur. Also das gemeinsame Kulturtreiben von Einheimischen und Migranten.

Kultureinrichtungen seien „eine wichtige Plattform der Integration“, erklärte sie gestern im Staatstheater. Denn hier träfen Menschen verschiedener Kulturen auf Augenhöhe zusammen, die neugierig seien auf das, was der andere mitbringe, „die sich gegenseitig befruchten, ergänzen und weiterentwickeln.“

Anlass: Die Initiative Bundesweiter Ratschlag für Kulturelle Vielfalt stelle den gemeinsam mit dem Braunschweiger Haus der Kulturen organisierten 6. Bundesfachkongress Interkultur unter dem Titel „Land in Sicht“ vor. Er findet vom 3. bis 5. April parallel zur Interkulturwoche des Theaters statt. Das Kulturministerium fördert ihn mit 85 000 Euro.

Braunschweig sei genau der richtige Ort dafür, meinte die Ministerin, denn „das Staatstheater gilt inzwischen bundesweit als Labor für Interkultur.“ Sozialdezer-



Szene der Eröffnung der Interkulturwoche im Staatstheater 2016. Foto: Sierigk

nentin Andrea Hanke hob die Initiativen der Stadt zur Integration der Flüchtlinge seit 2015 hervor und betonte, die Kultur könne wesentlich dazu beitragen, die seit 2015 zu uns gekommenen und jetzt unter uns lebenden Menschen in die Gesellschaft zu integrieren. So ein Kongress sei zudem „ein guter Ort zu reflektieren, was hier passiert“. Deshalb unterstütze auch die Stadt den Kongress finanziell.

Tina Jerman, Sprecherin des Ratschlags, erwartet „neue Impulse und Diskussionen über Strategien, wie wir in unserem Land mit der wachsenden Vielfalt umgehen können.“ Der Eintritt zu den öffentlichen Veranstaltungen sei frei. Ein konkretes Programm hatte sie allerdings zur Pressekonferenz nicht parat. Sie verwies aufs Internet: [www.bundesfachkongress-interkultur-2017.de](http://www.bundesfachkongress-interkultur-2017.de).

Die Ministerin ergänzte, Interkultur sei auch für die Kulturinstitutionen „von existenzieller Bedeutung“. Bisher sei der Anteil von Migranten in den öffentlich geförderten Einrichtungen „sehr, sehr gering“. Die Öffnung sei „die zentrale Zielrichtung unserer Kulturpolitik.“ Schauen man sich nämlich die Demografie an, dann sehe man, dass das Land immer bunter werde. Folglich müsse auch das Publikum bunter werden, wenn Theater und Museen ihre Zukunft sichern wollten. „Migranten haben durchaus Interesse am Zugang zur Kultur. Sie interessieren sich auch für Schiller und Lessing, wenn sie merken, dass Theater ein Ort ist, in dem auch sie vorkommen.“

Lesen Sie dazu auch unseren Leitartikel auf der Seite **Debatte**.

## FAKTEN

Interessant für die Öffentlichkeit (nach unserer Einschätzung):

**Montag, 15.05 Uhr:** „Die Entdecker oder die Entdeckten, was war zuerst?“ Lesung der Bachmann-Preisträgerin Sharon Dodua Otoo.

16.20 Uhr: „Heimat in flüchtigen Zeiten“, Vortrag von Heribert Prantl (Süddeutsche Zeitung).

17 Uhr: „Land in Sicht – Interkulturelle Visionen für heute und morgen“, Podiumsdiskussion mit Otoo, Prantl, Meckonen Mesghena (Heinrich-Böll-Stiftung), Gari Pavkovic (Stuttgarts Integrationsbeauftragter) und der Schauspielerin Idil Baydar.

**Dienstag, 17 Uhr:** Interkultural Slam mit Simon Hauser im Städtischen Museum.

**Mittwoch, 9.15 Uhr:** „Willst du dein Land verändern – Herausforderungen für eine moderne Einwanderungsgesellschaft“ Vortrag der Islamwissenschaftlerin Lamyia Kaddor. 10.30: „Club der Visionäre: Zukunftsvision Interkultur –



S. D. Otoo



L. Kaddor

Das Bild eines neuen Deutschland.“

**„Kunst und Kultur tragen dazu bei, dass Menschen mit Migrationshintergrund Teil unserer Gesellschaft werden.“**

**Gabriele Heinen-Kljajic**, niedersächsische Kulturministerin.